

Hospizverein Westerwald e.V.

Mitteilungen

Informatives

Denkanstöße

Termine



Lasst uns einander
BEGEGNEN

1/2022

16. Jahrgang

Inhaltverzeichnis

Grußwort	3
Neues aus dem Vereinsleben	
Eröffnung des „Wäller Treff“	5
Seelenbretter – Wegbegleiter & Botschafter	10
Jahresausflug	11
Mitarbeitertreffen	12
Mitgliederversammlung	15
Hospiztag mit Bruder Paul Terwite	16
Adventsfeier – ein wahrlich verzauberter Abend	18
Neue Supervisorin für Hospizverein	19
Von Begegnung und Abschied	
Ausbildung: Zur Sterbebegleitung befähigen	21
Ein Kater zu Besuch	22
Abschied von der Lutherkirche	23
Kooperation mit Römergarten Residenzen	23
Tue Gutes	24
Bunt gemischtes	
Neues Fahrzeug für den Verein	27
Buchvorstellung	28
Termine 2023	29
Beitrittserklärung	30
Impressum	31

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und der Vereinfachung der Texte, wird nur eine geschlechtsspezifische Form verwendet. Es sind jedoch immer sowohl das männliche als auch das weibliche Geschlecht eingeschlossen.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer der Hospizbewegung im Westerwald!

Das sich langsam dem Ende zuneigende Jahr 2022 steht neben dem schon nicht mehr so aufregenden Corona-Bedingungen nun im Schatten des Krieges in der Ukraine. Ein Fakt, den wahrscheinlich niemand von uns nach einer so langen Friedenszeit in Europa noch für möglich gehalten hätte. Aber die Zeiten sind so, und wir müssen mit den Folgen, die die Weltpolitik für uns bereithält, irgendwie zurechtkommen. Der kommende Winter mag da für uns alle noch eine Prüfung wegen der möglichen Energieknappheit bereithalten.

Aber zurück zum Verlauf des Jahres, wie es sich für unseren Verein darstellte. Der laufende Aufbaukurs für Ehrenamtler musste im Frühjahr mehrfach verschoben werden, da u.a. auch ich als Referent trotz Impfung an Corona erkrankt war. So dauerte er dann länger als geplant bis zum gelungenen Abschluss. Auch die Mitgliederversammlung verlor ihren Platz im März, rutschte in den Mai und fand bei gefühlt dem letzten Gewitter vor dem trockenen und heißen Sommer statt. Der bisherige Vorstand wurde in allen Positionen wiedergewählt und bereitet sich seitdem auf 2023, unserem 25. Vereinsjahr seit der Gründung, vor.

An Fronleichnam konnten wir die Begegnungsstätte „Wäller Treff“ in Montabaur offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Hier wurde ein Ort für zwanglose Treffen von hilfsbedürftigen Menschen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie von Fortbildungen, Trauerkaffee, Trauergruppen und Supervision geschaffen.

Seitdem wird diese Einrichtung in der Joseph-Kehrein-Straße 3 rege genutzt und findet generell großen Anklang. Als „gute Seele“ dieser Einrichtung konnten wir Christina Benner gewinnen, die immer dafür sorgt, dass nach jeder Benutzung die Räume



tadellos für die nächsten Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Unser Verein lebt zu einem guten Teil von Spenden unterschiedlicher Menschen und Institutionen. Ich möchte nur einen Event herausgreifen, ohne den übrigen Spendern damit weniger Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Mai konnte der SC Simmern sein im vergangenen Jahr verschobenes Jubiläumsfest mit einem Fußballspiel der Vereinsmannschaft gegen die Lotto-Traditions-Elf krönen und dabei einen beachtlichen Betrag für uns einwerben. Der Sportplatz war dabei auch Endpunkt einer der Trauerwanderungen des Jahres und so verband sich Sponsoring mit einer hospizlichen Aufgabe.

Herzlichen Dank dafür dem SC Simmern und auch allen anderen Unterstützern.

Aufgrund der vielen Lockerungen im Umgang mit Corona konnte auch wieder ein Ausflug durchgeführt werden. Dieses Mal wechselten wir nach der üblichen Anreise per Bus das Verkehrsmittel und fuhren mit der Eisenbahn, dem Vulkan-Express, von Bad Breisig hinauf in die Eifel. Nach Mittagspause und kurzem Transport per Bus stand noch eine Führung in Maria Laach an, die auch Mitgliedern, die das Kloster schon

lange kennen, neue Einsichten in das Weltkulturerbe eröffneten.

Der Hospiztag konnte mit einem uns schon bekannten und geschätzten Referenten, Bruder Paulus Terwitte, diesmal in der Aula des Mons-Tabor-Gymnasiums stattfinden. Räumlich und zeitlich ganz anders orientiert, war die Suche des Veranstaltungsortes für Nicht-Montabäurer schwieriger als erwartet. Nach diversen Lotsendiensten konnte die Veranstaltung dann zu einem gelungenen Freitagabend werden. Das Thema „Deine Zukunft beginnt heute“ machte jedem klar, dass wir zwar die eigene Zukunft nicht kennen, dass wir sie aber mit Gottvertrauen angehen können.

Soweit mein kleiner Jahresrückblick.

Ich möchte nicht versäumen, allen zu danken, die sich in den jetzt schon fast drei Jahren der Pandemie trotz Bedenken für die eigene Gesundheit zum Wohl der Menschen, die unsere Unterstützung nachfragten, engagiert haben. Dies gilt sowohl für die ehrenamtlichen als auch hauptamtlichen Mitarbeiter unseres Vereines, die damit die Idee der gesellschaftlichen Verantwortung unseres Vereines leben.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Gesundheit in diesen schwierigen und aufregenden Zeiten, lassen Sie sich von den Berichten inspirieren und halten Sie uns die Treue.

Dr. Andreas Wechsung

- Vorsitzender -

Schwerst Erkrankte sind willkommen: Hospizverein eröffnet „Wäller Treff“ in Montabaur

Hans-Peter Metternich; Westerwälder Zeitung

In Montabaur gibt es jetzt einen „Wäller Treff für Begegnungen mit Herz“.

Wenn Wäller sich im Westerwald treffen, ist das ohne Zweifel, was Alltägliches. Die Einrichtung, die an Fronleichnam in der Joseph-Kehrein-Straße 3 in der Kreisstadt offiziell ihrer Bestimmung zugeführt wurde, ist alles andere als alltäglich: Dort finden Menschen aus dem gesamten Westerwald, die schwerst erkrankt sind, einen Ort des lebendigen Austausches.

Der Träger dieser Begegnungsstätte ist der Hospizverein Westerwald, der seit seiner Gründung im Jahr 1998 Menschen in den letzten Monaten und Tagen ihres Lebens begleitet. Etliche Interessierte wohnten der Feier zur Einweihung der Einrichtung bei, bei der Pastoralreferent Gunnar Bach von der katholischen Kirche Gottes Segen erbat für alle, die dort als Betreuende oder Betroffene künftig eine „Begegnung mit Herz“ (er-)leben dürfen. Der Vorsitzende des Vereins mit mehr als 500 Mitgliedern, Dr. Andreas Wechsung, der zunächst deutlich machte, dass beim Hospizverein ohne die Ehrenamtlichen gar nichts funktionieren würde, blickte bei der Feierstunde zurück auf die Anfänge.

„Im März 1998 gründeten 63 Frauen und Männer den ambulanten Hospizverein Westerwald. Die Zeit war reif, um auch im Westerwald schwer kranke und sterbende Menschen im Sinne der Hospizidee zu Hause zu unterstützen und zu begleiten. Dann kam die Trauerarbeit dazu mit Trauerwanderungen und Trauercafé, und Hospiz macht Schule“, so Andreas Wechsung.

„Im Jahr 2017 wurde in Dernbach das stationäre Hospiz realisiert, eine Einrichtung in Kooperation der Armen Dienstmägde Jesu Christi mit „Huf-Haus“, so der Vereinsvorsitzende weiter, der deut-

lich machte, dass dieses Haus grundsätzlich nichts mit dem Hospizverein zu tun hat. Nur insoweit, als die ehrenamtlichen Mitarbeiter, es sind in dem Verein zwischen 40 und 60 aktiv Tätige, regelmäßig die Bewohner besuchen und ihnen Zuwendungen zukommen lassen – wie Zeit schenken, Gespräche führen, Zuhören oder Schweigen. Für schwerst erkrankte Menschen ein wertvolles Geschenk.

„Wenn das Leben sich verändert und beschwerlich wird – wir sind da“: Das Angebot des Hospizvereins Westerwald könnte nicht prägender formuliert werden. Der „Wäller Treff“ versteht sich als ein Ort des lebendigen Austausches. Dort wird in wohnlicher Atmosphäre das Leben gemeinsam gestaltet: Mit gemeinsamen Gesprächen, mit gemeinsamem Kochen und Essen, mit kreativem Gestalten, mit Spaziergängen und nicht zuletzt mit individueller Beratung und Einzelgesprächen.



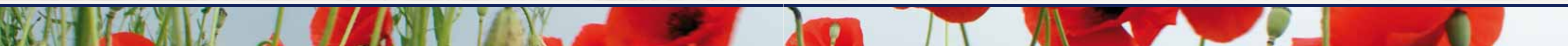
Auch eine bedarfsgerechte Stunden- oder Tagesbegleitung ist möglich. „Nur eines muss gewährleistet sein, unsere Besucher müssen noch mobil sein“, stellt Wechsung klar, der im „Wäller Treff“ die kranken Menschen künftig ebenso willkommen heißt wie deren Angehörige. „Dass wir das hier alles realisieren konnten, verdanken wir nicht zuletzt unseren Sponsoren, die das finanziell überhaupt erst ermöglicht haben“, betonte Wechsung und nannte insbesondere Rita Wagner, die ihr Erbe in das Projekt eingebracht hat, die Else-Schütz-Stiftung und den SC Simmern, die ebenso wie die Sebastian-Stahl-Stiftung, pekuniäre Unterstützung geleistet haben. Nicht zuletzt werden die Lampen als Relikte aus der evangelischen Lutherkirche, die vor dem Abriss steht, den „Wäller Treff“ ins rechte Licht rücken.

„Hier in den liebevoll eingerichteten Räumen lebt man nicht alleine“, stellte der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Montabaur, Ulrich Richter Hopprich, anerkennend fest. Die Initiative des Hospizvereins sei der richtige Weg, die Lücke zwischen Palliativstation und stationärem Hospiz, wie Dr. Wechsung es eingangs formuliert hatte, mit dem „Wäller Treff“ zu schließen.

Die Einweihungsfeier wurde von Lucie Grace mit Gitarrenmusik und Gesang umrahmt.



Mit noch leicht musealem Charakter am Tag der Eröffnung, ...



... ist der Wäller Treff ein Ort des Miteinanders und der Begegnung geworden ...



... so auch mit einer Einladung der Ehrenamtlichen zu Kaffee & Kuchen.



Ein Baum, der durch das Ehrenamt belebt wird.

Beim ersten Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Wäller Treff, konnte jeder mit seinem Fingerabdruck den Baum so bunt gestalten wie die Hospizarbeit selbst.



Seelenbretter – Wegbegleiter und Botschafter



Die Künstlerin Bali Tollak wurde inspiriert zu ihren Seelenbrettern durch Totenbrettern im Bayerischen Wald, die als Flurdenkmale von vergangenen Bestattungsriten und einer besonderen Art innig besinnlicher Totenehrung künden.

Dagegen sind die fast zwei Meter hohen und knapp dreißig Zentimeter breiten Holzbretter der Künstlerin, mit volkstümlichen Sprüchen oder mit Zitaten berühmter Schriftsteller und Philosophen beschriftet, Botschaften an uns Lebende. So kommt etwa Laotse zu Wort oder Jean Paul mit der Erkenntnis:

**„Unsere größten Erlebnisse
Sind nicht unsere lautesten,
sondern unsere stillsten Stunden.“**

Kulturübergreifend ist zudem die farbenfrohe Symbolik auf den Brettern. Chinesische Symbole für Mensch und Berg sind da genauso zu finden wie nordafrikanische oder indianische Elemente. Eine Stele mit Leuchtturm verweist auf das Prinzip der Hoffnung, eine andere mit der Jakobsmuschel und archaischen Spiralförmigen auf den Pilgerweg nach Santiago de Compostela und die Ewigkeit.

Die Seelenbretter sind Wegbegleiter für den Betrachter, sollen ihn anregen zum Innehalten und Sinnieren, zum Stillwerden in unserer lauten und schnelllebigen Zeit. Sie vergegenwärtigen Jetztzeit und Vergangenheit und kündigen von der Vergänglichkeit und der Flüchtigkeit irdischen Seins.

www.balitollak.de



Bunte Kunstwerke, entstanden bei einem Workshop im Wäller Treff.



Jahresausflug

Michaele Gerz

Nachdem in den letzten beiden Jahren ein Sommerfest stattfand, wurde für dieses Jahr endlich wieder ein Ausflug geplant.

Die erste Idee einer Schiffstour scheiterte am geplanten Datum (Rhein in Flammen), denn es waren alle Ausflugsschiffe für diesen Tag ausgebucht. Gott sei Dank, konnten wir im Nachhinein sagen, da durch das Niedrigwasser die Anlegestelle in Vallendar an diesem Tag nicht befahrbar war und die Tour nicht stattgefunden hätte. So beschlossen wir vom Schiff auf den Zug umzusteigen und einen Ausflug mit der Brohltalbahn zu machen.

Trotz der frühen Abfahrtszeit (7.00 Uhr in Hachenburg) waren die Plätze im Bus rasch belegt und so konnten wir bei herrlichem Wetter pünktlich in Brohl das für uns reservierte Abteil besteigen. Gut 1 1/2 Stunden zockelten wir dann gemütlich durch die schöne Eifelandschaft und wurden von einem humorvollen Zugbegleiter auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht. Derweil wurde die Zeit auch genutzt, um Kontakte zu knüpfen und nette Gespräche zu führen.

Am Endpunkt am Bahnhof in Engeln angekommen konnte dort auf einem kleinen Rundweg der Geo-Garten mit seinen erdgeschichtlichen Nachbildungen erkundet werden.

Mit einem leckeren Mittagsbüffet in der Bahnhofsgaststätte wurde sich für den weiteren Programmpunkt gestärkt: mit dem Bus ging es weiter nach Maria Laach. Dort wartete um 15.00 Uhr eine Führung über das Klostergelände auf uns. Gestartet wurde mit einem kurzen Film, der Einblick in das Leben und Arbeiten der Benediktinermönche zeigte. Beim anschließenden Rundgang erhielten wir viele Informationen über kultur- und

kirchenhistorische Daten. Aber auch das Einkaufen in den verschiedenen Shops, Kaffeetrinken, Eisessen oder das Innehalten in der Basilika kamen nicht zu kurz.

Nach einem gemeinsamen Abschlussfoto haben wir mit schönen Eindrücken und auch etwas müden Heimweg angetreten.

Im Bus wurde schon mal mit vagen Andeutungen die Neugier auf den Ausflug im nächsten Jahr geweckt.



Mitarbertreffen 2022

„Im Herzen sehen – fühlen – hören“

Christine Schmidt

Juli

Birgit Meyer nahm uns an diesem Abend mit in die tiefgreifende Bewusstseinsarbeit und Bewusstmachung von Herz, Schmerz und Traumata. Sie berichtete von ihrem Nahtoderlebnis und den damit verbundenen Grenzerfahrungen.

Mehr über Birgit Meyer: www.birgit-meyer.com

Oktober

Anlässlich des diesjährigen Welthospiztages unter dem Motto „Hospiz kann mehr“ zeigten wir beim Mitarbeitertreffen im Oktober den berühmten Film „Noch 16 Tage“. Gezeigt werden die Anfänge der Hospizbewegung im St. Christopher Hospital in England durch Cicely Saunders. 1971 sorgte der Film in Deutschland für heftige Reaktionen und Kritik.

November

Im November wollte Pfarrer J. Steffens von der Ev. Kirchengemeinde Hachenburg einen Vortrag zum Thema „Seele, was ist das“ halten. Leider musste dies krankheitsbedingt ausfallen. Stattdessen zeigten wir auf seine Empfehlung den Film „Die Hütte – ein Wochenende mit Gott“.

Dieser sehr emotionale und tiefgründige Film hinterließ bei allen einen tiefen Eindruck.



Welthospiztag 2022

(Beitrag des Deutschen Hospiz- und Palliativ Verband e.V.)

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Sterbehilfedebatten wollen wir zeigen, was Hospizarbeit und Palliativversorgung alternativ zur derzeit intensiv diskutierten Sterbehilfe zu leisten vermögen. Das Motto ist zudem Hinweis auf die lange Geschichte der Hospizbewegung in Deutschland im Sinne von: Hospiz kann heute mehr als zu seinen Anfängen. Das Motto steht außerdem für die hospizliche Praxis, durch entsprechende Trauerangebote über den Tod hinaus für die Angehörigen da zu sein. „Hospiz kann mehr“ ist auch der Anspruch an uns selbst, in krisenhaften Zeiten über den hospizlichen Tellerrand hinauszuschauen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Ehrenamtliche Hospizarbeit

Die Hospizarbeit geht auf das ehrenamtliche und bürgerliche Engagement zunächst einiger weniger Menschen in den 1980er Jahren zurück.

Auch heute ist ehrenamtliches Engagement in der Hospizarbeit unverzichtbar.

Grundsätzlich heißt es, ambulant vor stationär, denn der Wunsch zu Hause zu sterben, ist bei vielen Menschen groß. Ein Ausspruch von Cicely Saunders lautet: „Das Hospiz ist nur der zweitbeste Ort des Sterbens. Der bessere ist zu Hause.“

Hospiz
kann mehr.

Gestorben
wird immer.
Darüber
gesprochen
zu wenig.

Wir können
den Tod nicht
abschaffen,
würdeloses
Sterben
schon.

Niemand
will einsam
leben.
Warum sollten
wir dann
so sterben?

Du kannst
dich vor allem
drücken –
aber nicht vor
dem Tod.

Ich sage: Dankeschön, bis wir uns wiedersehn

Ich sage: Dankeschön bis wir uns wiedersehn,
ich weiß, dein Herz, das strahlt in nah und fern.
Ich sage: Dankeschön bis wir uns wiedersehn,
fortan bist du für mich mein Himmelsstern.

Der liebe Gott sagt mir:
Das Band wird nie getrennt,
wenn es aus Liebe brennt in deinem Herz.

Er sagt auch:
Hör nur hin, was sie dir sagen will,
du hörst es nur im tiefsten Inneren.

Der liebe Gott sagt mir:
Vertrau dem Leben hier,
denn dieser Stern er wächst stets über dir.

Er sagt auch:
Glaube mir, die Seele lebt noch hier,
hat nur jetzt ihr Quartier bei mir.

Ich weiß es ist jetzt Zeit,
mein Herz das ist bereit,
das Dies- und Jenseits wirkt in alle Zeit.

Es ist die Chance hier,
dass ich versteh mit dir:
Das Bündnis für die Ewigkeit.

Text, Musik & Gesang: Birgit Meyer (als Grußkarte mit CD erhältlich: birgit-meyer.com)

Mitgliederversammlung

Manuela Krämer

Dr. Andreas Wechsung berichtet der Mitgliederversammlung ausführlich über die Aktivitäten und Projekte.

Die Anzahl der Mitglieder des Vereines stellt sich sich wie folgt dar: Wir haben 527 Mitglieder: 8 sind leider verstorben, 9 haben den Verein verlassen und 15 Personen sind neu eingetreten.

Er berichtet weiter über die Kooperation mit der Else Schütz-Stiftung und von der Fertigstellung unserer Begegnungsstätte „Wäller Treff“.

Schatzmeister Friedhelm Simon erläutert anschaulich seinen detaillierten Kassenbericht über Einnahmen und Ausgaben 2021. Aufgrund des Eingangs eines Teils der Erbschaft von Rita Wagner konnte das Jahr 2021 mit einem Überschuss abgeschlossen werden. Ein wesentlicher Posten der Ausgaben waren natürlich, neben den Personalkosten, die Aufwendungen zur Erstellung der Begegnungsstätte „Wäller Treff“.

Martin Kläßner wird traditionell als Wahlleiter für die anstehende Vorstandswahl vorgeschlagen und teilt mit, dass sich alle bisherigen Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl stellen. Aus der Mitgliederversammlung kommen keine anderen Personalvorschläge. Es wurde keine geheime Wahlen beantragt und der alte Vorstand in seinen Ämtern bestätigt.

Nach der Wahl des Vorstands bedankt sich Dr. Andreas Wechsung für das erneute Vertrauen der Vereinsmitglieder in den bisherigen und neuen Vorstand. Er wertet das Votum auch als Zustimmung zur geleisteten Arbeit.



Viele Stühle blieben leer, bei der diesjährigen Mitgliederversammlung ... da geht noch was!

„Deine Zukunft beginnt heute!“

Hans-Joachim Kiefer

Wow! Was für ein besonderer 21. Westerwälder Hospiztag am 16. September in der Aula des Mons-Tabor-Gymnasiums in Montabaur: Mit dem durch Funk und Fernsehen sehr bekannten Spitzenreferenten Bruder Paulus Terwitte, der mit seinen Ausführungen äußerst kompetent Lebenswesentliches auf den Punkt brachte!

Sein Vortrag war nicht nur von seiner reichen Lebens- und Berufserfahrung geprägt, sondern er ließ auch Altersweisheiten seiner Oma mit einfließen: „Wie gelebt, so gestorben“, – also so zu leben, dass man jeden Tag sterben könne, komprimiert in dem kurzen, aber sehr aussagekräftigen Satz: „Kurz hier, schnell fort, ewig dort“. Ein weiterer Lebensrat seiner Oma: „Halte den Sonntag, denn wie dein Sonntag, so ist auch dein Sterbetag!“ Konsequenz: Unterbreche freiwillig deine Arbeit, dein Leben. Fälschlicherweise sähen viele darin einen „Angriff auf ihre Freiheit“. Dabei sei es überaus wichtig die Möglichkeit des Pausierens freiwillig zu üben. Das bedeute beispielsweise, sich nicht auch noch im Urlaub Stress zu machen, um alles mitzukriegen, damit ja nicht eintrete, was man Unterbrechung nenne.

Viele Menschen könnten sich nicht vorstellen, einmal nicht mehr zu sein. Letztlich sei aber unsere Zukunft eine neue Bewusstwerdung, dass wir nicht ewig sind. Dann brauche man sich auch nicht so wichtig zu nehmen. Dabei helfe auch die Erkenntnis, dass das Sternenlicht eine Million Jahre zu uns unterwegs sei ...

Angesichts unserer Endlichkeit sei es total falsch, sehr viel Unerledigtes, wie klärende Gespräche, vor sich her zu schieben. Früher sei in Kirchen auf die Kanzel ein Totenkopf gelegt worden, nicht um Angst zu verbreiten, sondern Menschen lebensfähig zu machen. Schließlich fange heute das Leben an, was

du dir wünschst. Hüten solle man sich von „Glücksversprechungen“ der Werbung – sie stammten von denen, die damit nur Geld verdienen wollten. Wichtig sei auch, sich bewusst zu machen, nicht alles zu können, eben begrenzt zu sein. Diese akzeptierte Begrenzung gebe mir die Kraft nach meiner unverwechselbaren Lebendigkeit zu suchen und damit in den Möglichkeiten, die ich habe, erfüllt zu sein.

Immer wieder mahnte Bruder Paulus aufzuhören mit der „Aufschieberitis“, also nicht alles auf morgen zu verschieben. Er betonte: Ja, das Leben fängt heute an, darin stecke eine große Herausforderung und auch das Bewusstsein, dass jeder Tag mein letzter sein könne. Dann sei es gut, sagen zu können, „ich habe gegeben, was ich konnte“. Nüchtern betrachtet heiße Leben, dass wir geboren werden und sterben müssen. So sei das Leben durchaus Kampf und Herausforderung, wodurch es aber besonders lebendig werde und unsere Fähigkeit wachse, bei allem, was auch kommen mag, sagen zu können, „mal schauen, was sich daraus entwickelt, mich also einen Schritt weiterbringe, den ich noch gar nicht kenne“. Wichtig sei die Erwartungshaltung, dass sich im Leben vieles ändere, (so erneuere der Körper alle sieben Jahre die Zellen), und das, was komme, anzunehmen. Es sei eine Herausforderung, mich zukunftsfähig = heutefähig zu machen.

Bruder Paulus empfahl eine konkrete Übung: „10 Tage morgens 10 Minuten früher als ich muss, aufstehen, damit ich mich in aller Ruhe 10 Minuten bewusst empfinde und dabei das Leben ein- und ausatme. Eine Vergegenwärtigungsübung könne z.B. auch im Morgengebet bestehen. Nicht ich muss, sondern ich mache mich bereit, die Zukunft in Empfang zu nehmen.“

Früher läuteten um 12.00 Uhr die Glocken zum „Engel des Herren“, zum Innehalten „damit wir erkennen, woher wir kommen und wohin wir gehen“.

Das stille und schöpferische Sitzen sei eine Einladung das Hier und Heute mit Gottes Hilfe anzunehmen und dabei Zuversichtsfähigkeit zu entwickeln. Schlussfolgerung: Alles, was begrenzt ist, ist kostbar. Besonders unsere Lebenszeit, deren Dauer niemand kennt. Mit anderen Worten hat es Leo Tolstoi auf den Punkt gebracht: „Es gibt nur eine wichtige Zeit im Leben: Heute, Hier und Jetzt!“ Gestern ist vorbei, Morgen kommt erst noch. Das Heute aber kann ich aktiv gestalten. Aus der Erkenntnis, dass deine Zukunft heute beginnt, ergibt sich also die Konsequenz, jeden Tag mit allen Sinnen möglichst bewusst und dankbar zu leben ...

Danke an Bruder Paul Terwitte für seine sehr erhellenden Ausführungen, die jedem, so glaube ich, etwas für sein eigenes Leben „mitnehmen“ ließen. Danke an den Vorstand des Hospizvereins und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle für die Ermöglichung dieses Vortrages! Danke auch an die Schülerin des Musikgymnasiums Montabaur, Mariam Neubüfer am Flügel, für die sehr gekonnte Umrahmung des eindrucksvollen Hospiztages.



Auftakt in den Advent – ein wahrlich verzauberter Abend

Text: Christine Schmidt | Fotos: Rita Steindorf

Die Adventfeier des Hospizverein Westerwald entführte die Gäste in die Welt des Märchens

„Die Schneekönigin“

von Hans Christian Anders.

Erzählkünstlerin Jana Reile erzählte mit faszinierend ausdrucksstarker Stimme und lebendiger Mimik von:

Kai, der in den Bann der Schneekönigin geraten war und dessen Herz zu Eis wurde. Er sah nichts Schönes mehr auf der Welt. Seine Freundin, die lebenslustige Gerda, macht sich auf den Weg, um ihren Freund zu erlösen. Auf ihrem Weg verlor auch sie ihre Erinnerungen, gerät in die Fänge von Räubern – doch ihre Sehnsucht trieb sie voran und öffnete Türen und Wege, um sich und Kai von dem bösen Zauber zu befreien.

Zwischen Eiskälte und Herzenswärme begibt sich der Zuhörer auf die Reise nach Erlösung. Er erlebt den Schmerz der Trauer, der sich wie ein eisernes Band ums Herz legt und erfährt Wärme und Zuneigung in der Zuversicht der kleinen Gerda.

Während des einstündigen Vortrages war es mucksmäuschenstill im Raum, alle waren gefangen von der Geschichte. Umso lebhafter ging es beim Genuss der anschließenden Leckereien zu.

Es war eine gelungene und wundervolle Einstimmung in die Adventszeit.



Links: Ein herzliches Dankeschön, verbunden mit einem adventlichen Blumenstrauß, ging an die „gute Seele“ des Wäller Treff, Christina Benner, für die Unterstützung bei Vorbereitung und Reinigung der Räume für die unterschiedlichen Veranstaltungen.

Anne Kunzelmann – neue Supervisorin für den Hospizverein



Anne Kunzelmann ist systemische Therapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie mit eigener Praxis für Psychotherapie, Paar- und Familienberatung sowie Supervision und Coaching.

Aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit verfügt sie über ein großes Wissen, gepaart mit viel praktischer Berufserfahrung. Ihr Ziel ist es, komplexe Zusammenhänge zu vereinfachen und schrittweise in Lösungsansätze umzusetzen.

Supervision

Supervision ist für ehrenamtliche Arbeit ein wichtiger Bestandteil. Sie wird verstanden als tätigkeitsbezogene Beratung und systematische Reflektion dieser verantwortungsvollen Aufgabe in der hospizlichen Arbeit.

In diesem Jahr wurden zwei themenbezogene Gruppen angeboten:

- Supervision für Mitarbeiter in der Trauerarbeit
- Supervision für Mitarbeiter, die in der Begleitung von Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen tätig sind

Leider wurden die Angebote nicht gut angenommen. Für 2023 planen wir für alle Bereiche vier Supervisionstermine anzubieten.



Im Grunde sind es immer die

Verbindungen

mit Menschen,
die dem Leben seinen Wert geben.

Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835)



Ausbildung „Zur Sterbebegleitung befähigen“

Charlotte Ebenig | Foto: Michaela Gerz

Endlich, im Oktober 2021 war es so weit – nach zweijähriger coronabedingter Pause konnte der zweiteilige Ausbildungskurs „Zur Sterbebegleitung befähigen“ starten.

Beim ersten Treffen waren wir alle ganz gespannt, was uns erwarten würde. Die Begegnung mit diesem besonderen Thema würde uns vermutlich auch auf den eigenen Lebensweg blicken lassen. Und natürlich waren wir alle gespannt auf die anderen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Die ersten Treffen fanden in Dernbach statt. Bald jedoch konnten wir in die neueröffnete Begegnungsstätte „WällerTreff“ in Montabaur mit ihren hellen und freundlichen Räumen umziehen.

Unsere Gruppe wuchs sehr rasch zusammen, wir entwickelten schnell Vertrauen zueinander. Wir lachten viel – wer hätte das gedacht? Zusammen genossen wir das gute Essen. Und ... setzen uns intensiv mit zentralen und existenziellen Fragen auseinander, mit persönlichen Erfahrungen im Abschiednehmen, aber auch mit Fragen der Kommunikation mit Schwerstkranken und ihren Angehörigen.

Im zweiten Kurs ging es insbesondere um wichtige theoretische Grundlagen: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Bestattungskultur, medizinische Informationen zu Symptomen in der letzten Lebensphase. Hinzu kam auch ein 30-stündiges Praktikum in einer Einrichtung.

Am Ende der beiden Kurse fühlten wir uns gestärkt und gewappnet für die kommenden Aufgaben und waren zu einer richtigen Gemeinschaft zusammengewachsen.

Wir halten weiterhin regelmäßig Kontakt und freuen uns sehr auf die nächsten Begegnungen.



Einen herzlichen Glückwunsch und willkommen im Team ... unsere neuen Ehrenamtlichen.

Ein Kater zu Besuch ...



Text und Fotos Rita Schneider

Schon seit längerer Zeit begleite ich eine Dame, die im Alten- und Pflegeheim Montabaur lebt. Unsere Gespräche sind immer sehr interessant und bereichernd und dabei habe ich im Frühjahr von Ihrem Wunsch erfahren, dass sie gerne mal wieder eine Katze oder einen Hund steicheln würde. Man muss wissen, dass Frau L. 11 Jahre ihres Lebens mit dem Schäferhund Cito verbracht hat und auch mehrere Katzen besaß.

Mir kam sofort ein bestimmter Kater in den Sinn: Puma. Puma ist das Haustier meiner Schwester und so ließ sich ganz schnell einrichten, dass wir einen Termin für den Besuch im Alten- und Pflegeheim vereinbaren konnten.

Die Transportbox stand schon 1-2 Stunden vor der Abfahrt bereit und Puma machte sich frühzeitig damit vertraut. Die Fahrt verlief unproblematisch und bald schon saß Puma auf dem Schoß der glücklichen Heimbewohnerin.

Frau L. durfte ihn ohne Wenn und Aber streicheln und der Kater ließ sich die Ohren und Tatzen kraulen – die betagte Dame war einfach nur glücklich. Wie schön! Wir hatten alle unsere Freude an dieser Begebenheit.



Abschied von der Lutherkirche

Text: Michaela Gerz | Foto: Dr. Andreas Wechsung



Mit einem letzten festlichen Gottesdienst hat die evangelische Gemeinde Montabaur am 31.10.2021 Abschied von der Lutherkirche genommen, anschließend fand die Entwidmung statt.

Da der Hospizverein gerade mit der Gestaltung der neuen Begegnungsstätte beschäftigt war, kam unserem 1. Vorsitzenden, Dr. Wechsung die Idee, doch wenigstens zwei Lampen aus

der Kirche zu retten und ihnen im Wäller Treff ein neues Zuhause zu geben.

Nach Absprache und Einverständnis der Ev. Pfarrgemeinde konnte eine Elektrofirma die Lampen in schwindelerregender Höhe abhängen.

Pünktlich zur Einweihung unserer Begegnungsstätte waren die Lampen installiert und sind seither eine optische Bereicherung in dem großen Raum.

Bei einem persönlichen Besuch im Wäller Treff konnten sich Pfarrerin Pollmächer und Pfarrerin Tumma davon überzeugen, dass ein Teil der Lutherkirche weiterbesteht.

Kooperation mit Pflegeheim Laurenzius, Herschbach

Bild und Text: Pflegeheim Laurenzius

Die Leiterin des Pflegeheims, Angelika Seifert, sowie die Pflegedienstleitung, Andrea Schamawon, haben in Herschbach einen Kooperationsvertrag mit dem Hospizverein Westerwald unterzeichnet. Für den Hospizverein waren Christine Schmidt und Michaela Gerz anwesend. Beide zeigten sich beeindruckt von der direkten Lage am Waagweiher und auch von der Ausstattung des Hauses. Nun wird gemeinsam daran gearbeitet, schwerkranke, sterbende Menschen adäquat zu begleiten und ihren Angehörigen Beratung und Unterstützung für die Trauerverarbeitung anzubieten. Der Hospizverein steht natürlich auch den Mitarbeitern und Pflegekräften des Hauses mit Rat und Tat zu Verfügung.





Es geht nicht um

G l ü c k

sondern um ein gutes

L e b e n

- Carl Cederström -

Zwei Stiftungen als großzügige Spender für „Wäller Treff mit Herz“

Text: Christine Schmidt

Die Sebastian-Stahl-Stiftung und die Else-Schütz-Stiftung unterstützen beide mit Ihren Spenden das neue Projekt des Hospizverein Westerwald e.V., „Wäller Treff mit Herz“.

Dank dieser Unterstützung konnte weiter kräftig geschraubt, gehämmert und Möbel ausgesucht werden. Mittlerweile ist die Begegnungsstätte „Wäller Treff mit Herz“ eröffnet und wendet sich an schwerkranke Menschen und deren Angehörige.

Der Hospizverein Westerwald e.V. bedankt sich ganz herzlich für die großzügige Unterstützung!

Herzlichen Dank an all unsere Spender und Förderer!

Ihre Unterstützung spornt uns an, weiterhin mit großem Engagement die Schwerstkranken, Sterbenden und Trauernden zu begleiten.

Sie ermöglichen uns für diese Menschen da zu sein!

Großzügige Spende durch „Dark Forest Party“

Text und Bild: Michael Gerz

Nach zweijähriger Pause fand am 15. und 16. Juli zum siebtenmal eine Dark Forest Party auf dem alten Sportplatz in Elgendorf statt.

Was ursprünglich einmal als eine schöne Party mit guten Freunden und ein bisschen Livemusik begann, entwickelte sich schnell zu einem größeren Event.

Zwei Tage gemütliches Beisammensein bei Leckereien vom Grill und aus dem Fass, dazu Livemusik verschiedener Bands ... dies vorzubereiten und zu organisieren stellt für die fünf Initiatoren des Biker- und Rollator-Treffen mittlerweile keine Arbeit mehr dar. Sie genießen, genau wie ihre Gäste, dieses besondere Event.

Da keiner an diesem Fest verdienen möchte, kam die stolze Spendensumme von 1.600 Euro zustande. Alles, was bisher an Überschuss zusammenkam, wurde von der ersten Stunde an verschiedene gemeinnützige Vereine gespendet. Dieses Jahr war der Hospizverein Westerwald an der Reihe.

Selbst die Bands „Round the Corner“, „Dump“ und „Deathterror“ verzichteten auf ihre Gage und gaben sogar die eigens für sie mit einem Hut eingesammelten Spenden noch dazu. Eine tolle Aktion. Auch wenn die für Freitagabend geplante Band „Gude“ coronabedingt absagen musste, war es wieder ein gelungenes Fest auf dessen Wiederholung sich im nächsten Jahr alle freuen.

Der Hospizverein Westerwald bedankt sich herzlich bei den Veranstaltern für ihren Einsatz und die Unterstützung.



SCS Oldies & Friends trifft Lotto-Elf

Text: Michaele Gerz | Fotos: Lotto-Elf

75 Jahre SC Simmern e. V. – aus diesem Anlass spielte am 25. Mai (mit rund einem Jahr Verspätung) der SCS Oldies & Friends gegen die Lotto-Elf Rheinland-Pfalz.

Dieses einzigartige Fußballspiel fand zu Gunsten des Hospizvereins Westerwald e. V. statt und ehemalige National- und Bundesligaspieler fanden den Weg nach Simmern!

Es wurden fleißig Autogramme geschrieben und Selfies mit Besuchern gemacht.

Das anschließende Fußballspiel endete mit einem 16:1 Sieg für die Lotto-Elf, was aber den Spaß und die Einsatzfreude aller Mitspieler nicht trüben konnte.

Durch den unermüdlichen Einsatz des 1. Vorsitzenden Rudi Krug und seinem tollen Team aus ehrenamtlichen Helfern, wurde dieser Nachmittag zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Und so ganz nebenbei konnte dem Hospizverein ein großzügiger Scheck von 14.000 Euro übergeben werden – mit Unterstützung von Lotto Rheinland-Pfalz. Ein herzliches Dankeschön!



Neues Fahrzeug für den Hospizverein

Michaele Gerz

VW Up durch VW T-Cross ersetzt



Da das Platzangebot in beiden kleinen Autos, die schon mehrere Jahre für den Hospizverein im Einsatz sind, doch sehr begrenzt ist, musste eine neue Lösung her. So wurde vom Vorstand beschlossen ein größeres Auto anzuschaffen.

Auch im Hinblick auf unsere Arbeit in der Begegnungsstätte, wo wir Menschen mit Rollator oder auch Rollstuhl betreuen, benötigen wir mehr Platz zum Transport.

Ein gutes Angebot des Autohauses Eichmann erleichterte uns die Entscheidung und schon eine Woche später konnte der T-Cross abgeholt werden. Nun ist das Ein- und Aussteigen für die Menschen, die wir in die Begegnungsstätte holen, deutlich einfacher.

Zudem bedeuten Navigationsgerät und die Freisprechanlage mehr Sicherheit und Komfort für die Mitarbeiter.

Vielen Dank unserem kleinen VW Up für seine treuen Dienste.

Uns und unseren Mitfahrern wünschen wir allzeit gute Fahrt.



Märchen vom kleinen und großen Tod – Buchvorstellung

Christine Schmidt

„Es war einmal“ ...

So beginnen die meisten Märchen und so kennen wir Märchen schon von Kindheit an.

Angelika B. Hirsch (Hrsg.), Jana Raile und Conchi Vega möchten in dem Buch „Märchen vom kleinen und großen Tod“ zu zwei Dingen ermutigen:

1. sich selbst unerschrocken der eigenen Endlichkeit stellen
2. gelassen andere Menschen in der letzten Phase des Lebens begleiten

Märchen erzählen leichter Hand vom Tod als Bestandteil des Lebens. Während sie uns unterhalten, berühren sie plötzlich im Innersten, trösten, ermutigen und regen zum Nachdenken an.

Im ersten Teil beschreiben die drei Autorinnen

- Was ist ein Märchen?
- Was Märchen von anderen Geschichten unterscheidet
- Die Bildsprache der Märchen
- Aneignung und Weitergabe von Märchen

Im zweiten Teil des Buches wurden von den Autorinnen 50 Märchen aus aller Welt zusammengetragen. Jedes dieser Märchen ist mit einem Kommentar versehen. Es ist eine Anregung länger bei diesem Märchen zu verweilen und selbst zu einer ganz eigenen und persönlichen Deutung des Textes zu kommen.

„Märchen vom kleinen Tod –

Märchen vom großen Tod“ – für alle, die gerne Märchen lesen.

Nicht jeder wird mit jedem Märchen gleich viel anfangen können, aber jeder wird Geschichten finden, die zur eigenen Situation, dem eigenen Leben oder zu gemachten Erfahrungen passen.



Termine 2023

... werden rechtzeitig auf der Homepage und in der Zeitung veröffentlicht.

Für Mitarbeiter, Mitglieder und Interessierte bieten wir übers Jahr folgende Veranstaltungen an:

- | | |
|-------------------------------|---------------------------|
| - Mitarbeitertreffen | - Trauercafé in Montabaur |
| - Trauertreff GEZEITENWECHSEL | - Frühstück für Trauernde |
| - Wanderung mit Trauernden | - Trauergottesdienst |
| - Mitgliederversammlung | - Jahresausflug |



Das Leben

ist keine Frage von Meilensteinen,
sondern von

Momenten

Rose Kennedy (1890 – 1995)
- Mutter von John, Robert und Edward Kennedy -

Ihnen allen für das Jahr 2023 viele gute Momente.

Hospizverein Westerwald e.V.

Gelbachstraße 2 56410 Montabaur
Telefon: 02602-916 916E-Mail: hospiz-ww@t-online.de
www.hospiz-westerwald.de

Beitrittserklärung

Vor – und Nachname: _____

Geburtsdatum: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail-Adresse: _____

Ich erkläre meinen Beitritt und zahle einen Jahresbeitrag von Euro _____
(mindestens 36 €)

Mit meiner Beitrittserklärung willige ich ein, dass meine personenbezogenen Daten gespeichert und im Rahmen einer ordnungsgemäßen EDV-Verwaltung verarbeitet und vor Kenntnisnahme Dritter geschützt werden. Personenbezogene Daten eines Mitglieds werden ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens (durch satzungsgemäße Kündigung oder Tod) gelöscht. Die geltenden gesetzlichen Aufbewahrungsvorschriften sind zu beachten. Alle neuen Mitglieder werden namentlich in unseren Mitteilungen erwähnt.

Ort/ Datum _____ Unterschrift _____

Ich ermächtige den Hospizverein Westerwald e.V. zum Einzug des Jahresbeitrags!

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

Geldinstitut: _____

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Der Hospizverein Westerwald e.V. ist wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke nach dem zuletzt zugegangenen Förderbescheid des Finanzamtes Montabaur-Diez, St.Nr. 30/671/0203/0 vom 23.06.2021 von der Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Bankverbindung Hospizverein Westerwald e.V. : IBAN DE70 5105 0015 0803 1766 63

Am Ende zählt der Mensch,

Hospiz ist da, wo Menschen sind. Auch bei dir vor Ort.



Impressum

Herausgeber:	Hospizverein Westerwald e.V.
Verantwortlich:	Dr. Andreas Wechsung (Vorsitzender)
Beiträge:	Dr. Andreas Wechsung, Christine Schmidt, Michaele Gerz, Rita Schneider, Charlotte Ebening, Hans-Joachim Kiefer, Hans-Peter Metternich, Manuela Krämer, Lotto-Elf, www.balitollak.de, Pflegeheim Laurenzium
Fotos:	Michaele Gerz, Rita Schneider, Andreas Wechsung, Hans-Peter Metternich, Christiane Walper, Pflegeheim Laurenzium, Christine Schmidt, Rita Steindorf, Lotto-Elf, Fotostudio Gross, Fotostudio Nitz
Sekretariat:	Manuela Krämer
Layout:	Christiane Walper, Wirges, www.grafits.de
Druck:	Westerwald Druck, Ransbach-Baumbach, www.westerwald-druck.de
Erscheinung:	2 x jährlich
Auflage:	1.000 Exemplare

Aktuelles, Veranstaltungen und Wissenswertes rund um unsere Hospizarbeit finden Sie unter:
www.hospiz-westerwald.de



Zuhören Beraten Begleiten

Wir sind für Sie da

Bürozeiten

nach telefonischer Absprache

Beratung zur Patientenverfügung

Mittwochnachmittag nach Vereinbarung

Hospizverein Westerwald e.V.

Gelbachstraße 2 · 56410 Montabaur

Telefon 02602 / 916 916

Telefax 02602 / 947 243

Mobil 0171 / 1260 225

hospiz-ww@t-online.de

In Würde leben bis zuletzt

- Sterbende begleiten
- Angehörige entlasten
- Trauernden beistehen
- Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflegediensten
- Beratungsgespräche
- Beratung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

www.hospiz-westerwald.de



Bankverbindung

Nassauische Sparkasse

BLZ 510 500 15 | Konto 803 176 663

IBAN DE70 5105 0015 0803 1766 63

BIC NASSDE55XXX